

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

No. 267.

Mittwoch, den 16. November 1904.

Jahrg. 69.

Circa 60 Stück am Elsterufer der Stadtwiese oberhalb Adorf's stehende

Er len

in der Stärke von 20—50 cm sollen **Donnerstag, 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr** an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung auf dem Stock an den Meistbietenden verkauft werden.

Stadttrat Adorf, den 10. November 1904.

Freitag, den 18. November 1904,
Vorm. 10 sollen im Restaurant zur deutschen Flotte hier 3 Bilder, 4 Stühle, 1 runder Tisch, 1 Spiegel öffentlich versteigert werden.

Adorf, am 15. November 1904.

Der Gerichtsvollzieher beim
Kgl. Amtsgericht.

Politische Rundschau.

Berlin, 14. Novbr. Das Zentralhilfskomitee für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika hat bis jetzt allein an nach Deutschland zurückgekehrte Ansiedler bezw. Witwen und deren Kinder über 60,000 Mark an Unterstützungen gezahlt; darunter befinden sich wiederkehrende Beihilfen in Monatsraten. Da immer neue Unterstützungsgehalte eingehen und den Meisten eine Rückkehr in die Kolonie zurzeit noch unmöglich ist, bittet das Komitee um weitere Gaben, die in erster Linie Witwen und Waisen zugute kommen sollen, deren Unterhaltung dem Komitee, soweit sie nach Deutschland flüchten mußten, allein obliegt.

Berlin, 14. Novbr. General von Trotha meldet aus Windhoek: Der Pionierzug der 3. Ersatzkompanie Leutnant Eifner mit 50 Mann am 2. November Bethanien erreicht, so daß sich dort 70 Genossen befinden. Die Nordbethanier sind abgefallen und haben am 24. Oktober eine Patrouille von 5 Mann bei Kunjas angegriffen. 4 Mann sind gefallen, nur einer gerettet. Die Bersabauer und Welschoendrager-Gottentotten waren am 26. Oktober noch treu. Gerüchte aus Bethanien vom 2. November besagen: Morenga am 25. Oktober die Farm „Heinabis“, südlich Keimannshoop, geplündert. Nach Eintreffen der Pferde sind marschbereit bei Dukubei etwa am 23. November ein Infanteriezug der 3. Ersatzkompanie und ein Zug Eisenbahnbau-Kompanie, im ganzen 100 Gewehre, und am 28. November 2. Gebirgsbatterie.

Um bei der Bekämpfung des Aufstandes in Südwestafrika mitzuwirken, sind 130 Buren von Johannesburg nach Kapstadt abgereist, von wo sie sich nach dem Damaraland begeben wollen. Die im Süden des deutschen Schutzgebietes bereits angesiedelten Buren kämpfen seit Beginn des Gottentottenaufstandes auf unserer Seite; einige sind gefallen, andere wurden von den Eingeborenen ermordet.

Soldatenshinder. Vor dem Oberkriegsgericht in Koblenz erschienen: Sergeant Kusmaier und Unteroffizier Alband von der 4. Kompanie des 29. Regiments in Trier. Kusmaier wurde vom Oberkriegsgericht der 16. Division wegen fortgesetzter Mißhandlung Untergebener in mehreren Hundert Fällen usw. zu 1 Jahr Gefängnis und Degradation, Unteroffizier Alband zu vierzehntägiger Gefängnis verurteilt. Beide legten Berufung ein. Kusmaier ließ wegen ganz geringer Vergeltung die Mannschaften bis zu zwanzigmal hintereinander sich auf die Erde legen, dußende Male jagte er sie treppauf, treppab. Er wollte Ohrfeigen und Faustschläge zu Hunderten aus; mit einer Helmstange schlug er einen Musketier die Nase blutig, der Mann mußte dann melken, er sei gefallen. Hunderte Male stieß und warf er die Leute mit den Köpfen gegen die eisernen Betten, die Spinde und Holz-

gestelle und verletzten den Soldaten Fußtritte gegen den Unterleib. Einem Mann trat er mit dem Stiefel ins Gesicht; mit dem Säbel schlug er die Leute in den Rücken und auf die Oberarme. Bei Abgabe von Sachen hieb er mit einer scharflantigen Latte blindlings auf die Leute ein. Eines Tages steckte Kusmaier einem Musketier den Zeigefinger in den Hals, drückte ihm mit dem Daumen die Kinnlade herunter und stieß ihn dann mit dem Hinterkopf gegen die eiserne Bettstelle. Einmal mußten sämtliche Mannschaften der Korporalschaft auf die Spinde klettern. Unteroffizier Alband mißhandelte die Leute in der gleichen Weise. Das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung. Während bei der ersten Verhandlung in Trier die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, wurde jetzt öffentlich verhandelt.

In Rom starb im Alter von 81 Jahren Königin Montmasson, die zweite Gemahlin des verstorbenen Politikers Crispi. Seine erste Frau, eine Sizilianerin, war jung gestorben, die zweite lernte er während seiner politischen Verbannung in Savoyen kennen. Sie teilte die Abenteuer seines darauffolgenden Schwärmerlebens. Später verließ Crispi sie und lebte als Minister des Innern zunächst in wilder, dann in legitimer Ehe mit Lina Barbogallo, der jetzigen Witwe Crispi.

Die Zahl der zwischen Mukden und dem Baikalsee untergebrachten russischen Verwundeten wird auf 86 000 angegeben.

Aus Petersburg wird gemeldet: Ueber den ersten japanischen Nachtangriff gegen Port Arthur sagte Alexejew: „Wenige Stunden zuvor erhielten wir eine Petersburger Depesche: „Kriegsausbruch wird sich trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen vermeiden lassen.“ Gleichwohl beorderte ich unsere Torpedobooten, den Untreis des Hafens abzusuchen. Eine wohlgemeinte, leider verhängnisvoll gewordene Vorsicht, denn die Japaner näherten sich uns unter der Maske heimkehrender russischer Torpedo-Patrouillen. Unserem raschen Losfeuern war es zu danken, daß nicht das ganze Geschwader ein Opfer dieses Irrtums geworden ist.“ Alexejew sprach die Hoffnung aus, daß das Pacific-Geschwader rechtzeitig eintreffen werde, um mit General Stössel zusammenwirken zu können.

Auch auf japanischer Seite rechnet man jetzt damit, daß sich Port Arthur noch eine Reihe von Wochen halten kann. Wie ein Telegramm aus Tschifu berichtet, erklären dortige japanische Beamte, es sei nicht optimistisch, wenn angenommen werde, daß die Festung noch vor Weihnachten erobert werde. Der Zustand der Garnison sei schrecklich, sie leide unter der Kälte und dem ununterbrochenen Granatfeuer der Japaner, das fast die ganzen Fenster der Stadt zertrümmert habe. Obgleich noch Vorräte vorhanden seien, könnten sie doch nicht lange reichen. Mehrere Schanzen, die mit Belägen beladen von Kintschau einen Durchbruch versuchten, fielen in die Hände von Seeräubern.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 15. Novbr. Zahlreichen Besuches hatte sich der vom hiesigen Gustav Adolf-Zweigverein vorgestern abend im gold. Löwen veranstaltete Familienabend, verbunden mit der Ge-

nerabersammlung, zu erfreuen. Nach einem allgemeinen Gesang fand eine Begrüßung von seiten des Vorstandes, Herrn Pfarrer Luther, statt, welcher zunächst die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten folgte. Im Vereinsjahr wurden 777,92 Mark vereinnahmt und 520,23 Mark veransagt. Der Vermögensbestand beträgt 257,69 Mark. Das verfügbare Drittel soll der Gemeinde Graslitz zugute kommen. Nach einem vom Gesangsverein Niederkrantz in trefflicher Weise zum Vortrag gebrachten „Gott grüße dich“, ergriff Herr Pfarrer Herrmann-Markneufkirchen das Wort. Genannter Herr war früher 10 Jahre als Pfarrer in Bernstadt in der Bauerschaft tätig und hat dort auf Grund von Actenmaterial das Charakterbild „Abraham Richter“ aus dem dreißigjährigen Kriege verfaßt. Dasselbe, in 5 Acte gegliedert — nach jedem Act wurde eine Strophe des alten Lutherliedes eingereicht — veranschaulicht in klarer, verständlicher Weise, wie die Bernstädter Gemeinde, an ihrer Spitze der Bürgermeister und der Pfarrer Abraham Richter, in jenen Jahren des 30jährigen Krieges vereint kämpfen mußten um die Erhaltung ihres ev. Lutherischen Glaubens, bis ihr schließlich noch Hilfe von dem Schwedentönig Gustav Adolf gebracht wurde. Fast zwei Stunden fesselte der geschätzte Herr Redner die aufmerksam lauschenden Anwesenden mit seinem mit anerkanntem Fleiß ausgearbeiteten Vortrag, wofür ihm durch Erheben von den Plätzen seitens der Erschienenen gedankt wurde. Eine vorgenommene Beherausammlung ergab den Ertrag von 25,50 Mark, während der Verkauf der Festschriftchen 5 Mark einbrachte. Mit einem Liede des Gesangsvereins Niederkrantz fand die Feier ihren Abschluß.

Adorf, 15. Novbr. Die hiesige Ortsgruppe des Vereins der Beamten der K. S. Staatseisenbahnen hielt gestern abend in dem festlich geschmückten Saale des Hotels Blauer Engel ihr diesjähriges Stiftungsfest ab, welches recht zahlreich besucht war. Die Konzert- und Ballmusik wurde von der bewährten Klarner'schen Musikkapelle ausgeführt. Herr Obmann Mildner hieß in einer kurzen Ansprache die Erschienenen herzlich willkommen und gedachte hierbei auch des heimgegangenen Königs Georg. In ein ferner auf Se. Majestät König Friedrich August III. ausgebrachtes Hoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Ein von Frau Schaufeil verfaßter und arrangierter Epilog: „Frühling, Sommer, Herbst, Winter und Zeitgeist“ mit den zur Durchführung gebrachten lebenden Bildern, war wohl der glänzendste Teil des Programms. Fr. Herzog als Frühling, Fr. Schwabe als Sommer, Fr. Seidel als Herbst, Fr. Sörgel als Winter und Frau Schaufeil als Zeitgeist erledigten sich ihrer Aufgaben voll und ganz und ernteten nicht endenwollenden Beifall. Auch die Darsteller des einaktigen Schauspiels „Der Hahnenkämpf“ von A. v. Koberg, mit Recht die zweite Glanznummer des Programms, fühlten sich ebenfalls ihrer Aufgabe gewachsen und wurden tüchtig applaudiert. Dem folgenden Ball huldigte Jung und Alt und erst in den Morgenstunden steuerte der größte Teil der Besucher voll befriedigt den heimischen Penaten zu. Der Ortsgruppe aber wünschen wir ferneres Blühen und Gedeihen und insbesondere, daß ihr die bewährten leitenden und aufstrebenden Kräfte recht lange erhalten bleiben mögen.

Ladeninhaber machen wir darauf aufmerksam, daß heute Dienstag die Verkaufsstellen bis abends 10 Uhr geöffnet sein dürfen.

Geschäftsleute, Gewerbetreibende und Wirte verweisen wir auch an dieser Stelle auf unsere, im heutigen Inseratenteil enthaltene Anzeige, betreffend die am Vortag und den vier Adventsonntagen beabsichtigte Extra-Aus-